

Legal on Air – Der Steuerrecht Podcast von Deloitte

Episode #17: „Krypto verstehen – Folge 4: TaxMON Consulting LLC“

Speaker:innen: Alireza Siadat, Tami Mönnig

Alireza Siadat: Eine neue Folge von Krypto verstehen und diesmal ist es tatsächlich eine Sonderepisode heute zu Kryptosteuern und ich freue mich sehr, dass ich eine Expertin diesmal dabei habe. Liebe Tami, könntest du dich bitte einmal selbst und auch deine Company vorstellen?

Tami Mönnig: Ja, hey Alireza, vielen lieben Dank, dass ich heute mit dabei sein darf. Ja, mein Name ist Tami Mönnig. Ich habe ein Unternehmen gegründet in den USA, die TaxMON Consulting LLC. Bin selber ausgewandert aus Deutschland und ehm, genau lebe das, was ich, was ich predige, ne, wenn man das so sagen möchte. Genau, ich habe mal Steuerrecht in Deutschland studiert, bin da so die Karriereleiter hochgelaufen im klassischen Steuersegment und hab unter anderem ein paar Jährchen für Ernst & Young, für EY gearbeitet, und mich da bereits schon um Krypto-Millionäre steuerrechtlich gekümmert und deren Belange, wenn's auch vor allem um Cross-Border-Themen ging. Da komm ich nämlich eigentlich her, aus dem internationalen Steuerrecht. Und habe mich dann aufgrund meiner eigenen privaten Investitionen im Kryptobereich irgendwann dafür entschieden, doch auch das Steuerrecht in dem Bereich mal näher zu betrachten und bin somit jetzt bereits sechs Jahre mit Kryptosteuern irgendwie in Berührung und hab mich dann in dem Gebiet für private Investoren selbständig gemacht und bin da als strategische Beraterin rund um die Besteuerung von Kryptowerten tätig.

Alireza Siadat: Ja, vielen Dank, Tami. Das hört sich super spannend an, bevor wir zum konkreten Thema gehen und das konkrete Thema ist die Kryptobesteuerung und was jetzt gerade alles diskutiert wird in der Politik. Noch mal ganz kurz die Frage an dich, was für mich auch persönlich sehr spannend ist. Wie kommt es überhaupt dazu, dass du als klassische Big-Four-Beraterin jetzt, ich würde es mal bezeichnen als Krypto, digitale Nomadin, dann jetzt ja, weitermachst.

Tami Mönnig: Ja, also gut, dass, das kam irgendwie so aufgrund meiner Interessen, also wie eben schon kurz angedeutet, ich hatte erstmals Berührungspunkte mit Bitcoin schon in 2014 und bin dann so da in diese ganze Bubble reingekommen und dann irgendwann hat das dort die Runde gemacht, dass Tami sich doch mit Steuern auskennt. Dann sind die Leute halt auf mich zugekommen und haben gefragt, wie das denn eigentlich ist und damals musste ich sagen, na ja, in der normalen Karriereleiter eines jeden, ehm, Steuerexperten aus Deutschland oder eines jeden Steuerberaters kommt Krypto oder kam Krypto damals vor allem ja gar nicht vor. Also hab ich mich dann selber damit angefangen auseinanderzusetzen. Und dadurch, dass ich auch schon immer sehr, sehr gerne gereist bin und das viel getan habe, auch neben meiner Festanstellung damals noch, haben sich dann irgendwann die Bereiche so 'n bisschen, sind die so zusammengefließen, weil ich auch beruflich hauptsächlich aus dem internationalen Steuerrecht komme, da schon damals meine Bachelorarbeit drüber geschrieben habe und dann gemerkt habe, okay komm, ich kann doch auch alles zusammenbringen, einfach selber One-Way nach Brasilien fliegen, kündigen, mein eigenes Unternehmen gründen. Und von überall aus die Krypto-

Steuerthemen an den Mann und an die Frau bringen und so kam das schlussendlich, dass ich das jetzt auch schon wieder drei Jahre so mache.

Alireza Siadat: Spannend. Also, was ich mitnehme, und wir kennen uns ja auch schon ein paar Jahre. Du hast in dem Bereich Krypto mehr Erfahrung als viele andere, vor allem auch, wenn man das kombinieren möchte mit Krypto und den beruflichen Expertise der Steuerberatung. Und gleichzeitig, was glaube ich auch ganz spannend für unseren heutigen Podcast ist, dass du zu Steuerthemen berätst, die vor allem Verbraucher betreffen und den Retail-Markt. Also, ich hätte halt auch zum Beispiel Kollegen von mir aus Deloitte fragen können, die aber jetzt nicht wirklich den Retail-Markt oder den Verbrauchermarkt beraten, die jetzt eher Unternehmen beraten. Und das, was jetzt geplant ist auf der Krypto-Besteuerungsseite, hat ja vor allem 'nen Einfluss oder einen Einschlag, eine Auswirkung auf den „Otto Normalverbraucher“. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass du heute dabei bist und auch deine Expertise da teilen kannst, weil du schon einige Jahre dabei bist. Bevor wir zu den einzelnen Themen kommen, die angeblich geändert werden und ich sag ja angeblich, weil es ist noch nichts durch und wir werden diese Aufnahme zeitnah auch veröffentlichen und können auch wirklich aktuell dann auch mal hier drauf schauen. Bevor wir auf die Änderungswünsche eingehen, vielleicht machen wir kurz 'ne Zäsur und schauen uns an, wie sieht es denn heute aus, weil viele verstehen auch nicht, wie heutzutage Kryptowerte, sage ich ja, Kryptowerte besteuert werden und was es da für ein Regime gibt. Vielleicht kannst du da mal kurz wirklich die wichtigsten Punkte und Fakten zusammenfassen, die man wissen sollte.

Tami Mönnig: Ja, also vielleicht auch einmal für die Zuhörer, wir nehmen hier heute auf am 22. Mai. Grad momentan ändert sich ja wirklich gefühlt täglich was an den Pressemitteilungen und an den Social Media Posts zur eventuell angedachten Abschaffung der einjährigen Haltefrist, also genau. Heute ist Freitag, der 22. Mai. Aber zu der aktuellen Thematik, wie wird denn die Besteuerung von Kryptowerten in Deutschland gehandhabt? Also grundsätzlich haben wir kein Kryptosteuerengesetz in Deutschland, also nirgendwo in unserem Einkommensteuergesetz, wenn wir jetzt über die Privatinvestoren sprechen, steht irgendwas von Krypto, sondern vor ein paar Jahren wurde da durch ein einzelnes BFH-Urteil mal festgelegt, dass Kryptowerte als Wirtschaftsgüter anerkannt werden, als sonstige Wirtschaftsgüter, zumindest Bitcoin, Monero und ich glaube noch ein anderer Coin und daraufhin wurde dann quasi die vorher bereits herrschende Meinung der Finanzverwaltung laut des allerersten BMF-Schreibens damit gefestigt, dass man Kryptowerte überhaupt irgendwie in Deutschland besteuern kann, ohne konkrete Nennung im Gesetz. Und das hat sich dann über die Jahre so ein bisschen mehr etabliert. Da gab es dann auch noch ein zweites BMF-Schreiben in 2025, wo das dann noch mal konkretisiert wurde, wie da auch die Mitwirkungspflichten von den Steuerpflichtigen sind. Na ja, und da haben wir jetzt momentan mehr oder weniger drei Töpfe, die zu beachten sind, der wohl bekannteste Topf ist Paragraph 23 EStG, wo überhaupt auch nur die einjährige Haltefrist drin verankert ist, wo es dann darum geht, okay handelt man mit Kryptowerten, erzielt daraus einen Gewinn, also kauft den Token oder den Coin innerhalb eines Jahres und verkauft ihn da wieder. Muss man schauen, okay, ist man mit dem Gewinn über diesen 1.000 Euro Freigrenze, ja oder nein, dann wäre es entsprechend steuerpflichtig. Oder andersrum, wenn man in der Zeit 'nen Verlust gemacht hat,

könnte man den dann auch innerhalb der Jahresfrist quasi geltend machen beziehungsweise festschreiben lassen. Das betrifft aber auch nur den reinen Handel mit Kryptowerten. Also in Deutschland ist es so, dass auch der Tausch von einem Kryptowert in einen anderen Kryptowert steuerpflichtig ist, nicht so wie in Österreich zum Beispiel, dass NFTs da auch mit reinfallen, zumindest wird das bisher so gehandhabt, ganz klar hat sich da auch noch niemand zu geäußert. Genau was da jedoch so nicht reinfällt, ist die Besteuerung oder die Handhabung von den Zuflüssen, von Rewards jeglicher Art. Also zum Beispiel Lending, Staking Rewards, das ist dann ein zweiter Topf, der des Paragraphen 22 Nummer 3 EStG, die sonstigen Einkünfte, wo auch nicht die Haltefrist gilt, zumindest mal nicht bei Zufluss, und wo auch nicht die 1.000 Euro Freigrenze gelten, sondern momentan 256 Euro, so dass wir da auch in einer ganz anderen Grundvorschrift sind. Wir haben den gleichen Steuersatz, wenn's denn dann zu einer Besteuerung kommt, und zwar den persönlichen Steuersatz, kein Kapitalertragssteuersatz. Jedoch ist extrem wichtig zu verstehen, dass wenn man solche Rewards bekommt, dann sind diese zum Zuflusszeitpunkt steuerpflichtig mit dem dann geltenden Wert. Das heißt, sollte man solche Zuflüsse erhalten, hat man immer wieder das Thema der Erklärungspflicht im Grunde nach und kann dann nicht sagen: „Ah ja, ich halte dir jetzt einfach ein Jahr und dann ist alles gut“. Das ist quasi 'n zweiter steuerpflichtiger Pfeiler, den man dann noch zu beachten hat.

Alireza Siadat: Das waren, glaube ich, sehr viele wichtige Punkte und auch gut, dass du 'ne kurze Zäsur machst, weil für viele ist das Thema, glaube ich, immer noch sehr neu und sehr frisch. Ich mach, ich mag es noch mal zusammenfassen und auch gerne mal zurück an dich geben, um es zu konkretisieren oder zu bestätigen. Wir haben die Haltefristregelung, die besagt, dass du, wenn du deine Gewinne machst in Kryptowerten und das sind dann wirklich auch, du hast ja gesagt Bitcoin, Monero und andere Token, aber jetzt gerade nicht 'n Security Token, der ohnehin als Wertpapier gilt. Das ist gerade nicht umfasst. Das wäre der eine Punkt. Und dann hast du auch sehr schön gesagt, das gilt auch nur für den Kauf und Verkauf. Das heißt, wenn du 'nen Gewinn machst, du dann machst, dann kannst du es in beiden Richtungen nicht, nicht geltend machen, ja. Und dann hast du gesagt, für Rewards gilt es nicht. Sprich, wenn einer staked mit Solana oder mit Ethereum und bekommt da seine Staking-Erlöse, dann ist das nicht von der 1.000 Euro Freigrenze und von der Jahreshaltefrist umfasst, sondern da hat man statt heute 256 Euro und alles, was drüber geht, muss man versteuern und da gilt dann halt der normale Steuersatz, gerne noch mal konkretisieren oder nochmal wiederholen. Und vor allem 'n Punkt, der wichtig ist, vielleicht kannst du da auch noch mal drauf eingehen. Viele, vor allem auch in der jetzigen Diskussion in der Politik, sagen, das ist ja eine Sonderlocke, die wir für Krypto-Millionäre haben, für Cryptotrader. Du hast also schön gesagt, das sind sonstige Wirtschaftsgüter. Ich bin jetzt kein Steuerexperte, aber ich habe mir sagen lassen, dazu zählen auch Gold, also wenn man Investments in Gold hat, ja, also Gold, die man sich auch bar ausliefern lassen kann, oder auch Investments in Immobilien, da gibt es aber eine andere Haltefrist, oder sonstige Edelmetalle und Assets, alle sonstige Vermögenswerte, die auch von dieser Halteregelelung, sei es jetzt ein Jahr oder zehn Jahr umfasst sind. Vielleicht kannst du zu den beiden Punkten, also einmal meine

Klarstellung, das nur Kryptowährung umfasst, sondern gerade keine Wertpapiere und auch das, was sind sonstige Sachwerte, dass du da auch noch mal vielleicht was sagst.

Tami Mönnig: Ja, da machst du natürlich zwei große Fässer auf, ne. Also ich mein allgemein könnte man natürlich über diese Krypto-Besteuerungs-Thematik sich endlos auslassen, das ist ja jetzt ja heute auch nur ein kleiner oberflächlicher Überblick. Das ist vielleicht auch noch mal an die Zuhörer sehr, sehr wichtig, immer zu beachten, das Steuerrecht grundsätzlich ist komplex. Wenn es um Kryptosteuern geht, ist das quasi die Königsklasse der Komplexität. Also da vielleicht auch nicht zu vorschnell entscheiden, ah ja, ist ja alles gut bei mir. Zu deiner ersten Frage, Alireza, was die unterschiedlichen Token angeht. Genau, grundsätzlich unterscheiden wir ja zwischen Payment Token, Utility Token und Security Token, was ja auch noch mal sehr konkret, zumindest Teil davon, auch in den MiCA-Regulatorien noch mal aufgenommen wurde. Steuerrechtlich ist das vor allem deswegen wichtig, weil genau wie du sagst, diese Security Token, die dem Grunde nach eher den Wertpapieren gleichkommen, haben natürlich auch eine entsprechend andere steuerrechtliche Grundregelung, auch in Deutschland. Das heißt, da sind wir auch beim dritten Topf, den ich eben noch gar nicht genannt hatte, und zwar den Paragraphen 20 EStG, wo das Kapitalvermögen zu Hause ist, steuerlich gesehen. Und dort fällt unter anderem auch das Hebel-Trading drunter, weshalb wir da sowieso raus sind aus irgendwelchen Haltefristen, zumindest erstmal dem Grunde nach. Und auch keine Freigrenze von 1.000 Euro haben und unter die ähnliche, also unter den gleichen Paragraphen, aber eine andere Nummer darunter fällt, dann fallen auch die Security Token. Dann zu deiner anderen Frage bezüglich der Thematik, ob die, obwohl erinnere mich noch mal kurz, dein zweiter Punkt war.

Alireza Siadat: Edelmetalle, Immobilien.

Tami Mönnig: Edelmetalle, genau, danke schön.

Alireza Siadat: Genau so, Gold, ja, so.

Tami Mönnig: Richtig, du hattest da auch kurz genannt, ein Jahr, zehn Jahre. Also normalerweise beim Paragraphen 23 EStG, das was man da am meisten kennt, sind die eigenen Immobilien, also wenn man Immobilien kauft und wieder verkauft, da dann zu schauen, okay, ist dieser Gewinn daraus steuerpflichtig, ja oder nein? Da gibt es auch 'ne einjährige Haltefrist-Thematik und die Verlängerung unter Umständen auf zehn Jahre. Ja, daher kommt das Ganze und deswegen war das am Anfang auch so ein bisschen die Thematik, ob das vielleicht bei Krypto ebenfalls so ist, dass sich, wenn man jetzt zum Beispiel ISA ins Staking gibt, dass dann sich die Haltefrist dieser hingegebenen ISA auch auf zehn Jahre verlängert, weil man damit dann Früchte zieht, sozusagen in Form der Staking Rewards. Das ist aber verneint worden, das heißt, diese Verlängerung auf zehn Jahre Haltedauer hatten wir bisher nicht im Kryptobereich. Das ist aber auch noch mal eine wichtige Unterscheidung. All die Rewards, die uns als Staking zufließen oder auch die wir vielleicht noch mal anders bekommen, durch das Hebel Trading zum Beispiel. Da müssen wir immer unterscheiden zwischen dem Zeitpunkt, wo uns das Ganze zufließt und ob das dann ein steuerpflichtiges Event ist und als zweiter Part, was wir dann damit machen, ob wir es dann in

Stablecoins rüberschieben, damit wir den Wert quasi kurz sichern. Ne, das ist dann wieder ein Verkauf, da sind wir dann noch on top in 'nem 23er Thema drin, also Paragraph 23 EStG, und auch einjährige Haltefrist-Thematik. Das heißt, auch da können verschiedene Paragraphen innerhalb des Einkommensteuergesetzes mehr oder weniger parallel greifen, je nachdem, was wir dann mit unseren Token so machen.

Alireza Siadat: Okay, also ich glaube, das war jetzt für den „Otto Normalzuhörer“, ja, glaube ich, schon sehr viel an Information. Und lass uns nicht zu sehr ins Detail gehen. Du hast ja gesagt, man kann auch dutzende Episoden allein schon dazu machen, wie man steuerlich Kryptowerte einstuft. Lass uns die restliche Zeit gerne noch mal jetzt schauen, was soll denn geändert werden? Und ich bin sehr froh, dass du heute dabei bist als Steuerexpertin und vor allem auch als Expertin, die sich mit Kryptothemen auskennt, weil man, glaube ich, dieses Gesamtverständnis, was du mitbringst, zumindest teilweise verstehen sollte, bevor man auf der gesetzgeberischen Seite irgendwelche vorschnellen Entscheidungen trifft.

Tami Mönnig: Absolut.

Alireza Siadat: Weil, die Diskussion ist sehr politisch, ich versuche auch so weit es geht, mich politisch neutral zu äußern, weil wir schauen uns hier die Fakten an und Krypto verstehen, der Name sagt es ja, dient dazu, dass man sich zu einem Thema schlau macht und bei uns ist es alles, was mit Krypto zu tun hat. Nichtsdestotrotz wird teilweise auf einige Parteien Bezug nehmen, was nicht bedeutet, dass ich dafür oder dagegen bin, aber so versteht man es nur besser, wenn man jetzt im Nachgang auch noch mal recherchieren möchte, sei es auf Google oder auf der Seite von den einzelnen Parteien und sich das anschauen möchte, was jeder gerne machen kann. Aber lass uns doch mal schauen. Also, was ist denn jetzt tatsächlich der Wunsch der Politiker? Ich fass es mal kurz in meinem eigenen Verständnis wieder und vielleicht kannst du es noch mal steuerlich sauber unterordnen. Ich habe mitbekommen gehabt, dass es einige Parteien gibt, wie zum Beispiel die Grünen und dann auch die SPD, die dann auch auf dieses Thema mit aufgestiegen sind, die gesagt haben, so zusammengefasst, ja, Krypto, diese Sonderbesteuerung von Krypto, die müssen wir abschaffen, weil uns entgehen ja sehr viele Steuereinnahmen, die wir erzielen könnten. Und dann gibt es auch einige Wissenschaftler von Hochschulen, die auch dieses Thema dann auch genauso auch bestätigt haben und auch angehört wurden am Bundestag und dann teilweise auf Veröffentlichungen zurückgegriffen haben, insbesondere von Steuerreporting-Tools, die gesagt haben, wenn man in Deutschland jetzt alle Krypto-Inhaber besteuern würde, könnte man Milliarden an Steuereinnahmen erzielen. Und weil Deutschland diese Sonderregelung hat, entgeht Deutschland damit zusammenfassend Milliarden an Steuergewinnen. Und daraufhin hat dann zuerst die Grünen vorgeschlagen, dass man diese Sonderregelung ändert. Und wie konkret das gemacht werden soll, das weiß ich nicht. Da könnte, da kannst du bestimmt gleich noch was sagen und dann hat die SPD das ebenfalls begrüßt. Und gestern, also heute der 22., gestern am 21.05., gab es wohl einen Antrag, der im Finanzausschuss eingereicht wurde. Ich habe es nur so über Twitter, über X und über den Flurfunk mitbekommen, dass wohl die SPD da einen Antrag eingereicht hat und die CDU und auch die AfD sich dagegen entschieden haben. Und ich bin auch

kein Experte auf politischer Ebene. Ich glaube, jetzt liegt es beim Kanzleramt und da könnte man theoretisch auch noch mal auf Seiten des Kanzleramts sagen, auch wenn die CDU dagegen ist, den Antrag von der SPD finden wir doch ganz toll. Und deshalb gibt es von vielen Verbänden, so unter auch vom Blockchain Bundesverband, vom Bundesblock, auch Konsultations- oder Stellungnahmen, die jetzt auch eingereicht werden und die das ganze Thema adressieren. Aber für diejenigen, die da jetzt nicht tief drin sind, vielleicht kannst du noch mal aus deiner Steuer-Perspektive das noch mal zusammenfassen. Was soll denn jetzt konkret gekippt werden? Ist es dieser Paragraph 23? Soll jetzt nur Krypto rausgenommen werden? Was ist denn mit Gold? Und den anderen Sachwerten, wie soll das womöglich passieren, wenn ein solcher Antrag durchgehen sollte?

Tami Mönnig: Ja, vielen lieben Dank für, für diesen Überblick. Also zumindest da schon mal ein Gefühl dafür zu bekommen, was jetzt eigentlich gerade in der Politik los ist. Ja, es ist ganz spannend zu merken, gerade wenn man, wie ich, jetzt schon wirklich einige, einige Jahre so im Kryptosteuerrecht unterwegs ist und natürlich da auch mit der Finanzverwaltung das ein oder andere Mal zu tun hatte und da sowieso schon gemerkt hat, okay, wie denkt da vielleicht gerade momentan der Staat drüber? Klar, ist das noch mal jetzt zu differenzieren zu den Politikern. Was man jedoch immer wieder merkt, grundsätzlich auch im Steuerrecht, ist einfach, dass Politik gemacht wird und dann wird es irgendwie in das Gesetz rein gequetscht, auf gut Deutsch gesagt. Also es ist leider in vielen Paragraphen so, dass man merkt, okay, derjenige, der sich das mal überlegt hat, da vielleicht etwas bewusst mehr zu besteuern oder bewusst anders rauszunehmen, der hat nicht wirklich den, den Grundzusammenhang des Steuerrechts verstanden. Und in diesem Fall, jetzt bei uns im Kryptobereich, kommt noch hinzu, dass die Politiker, die da gerade drüber diskutieren, nicht unbedingt tief verstanden haben, wie der Kryptobereich an sich funktioniert und worauf das Ganze eigentlich fußt, was sie da steuerrechtlich anders einordnen wollen. Und dementsprechend haben wir jetzt halt auch sehr viel Chaos und Verwirrung, weil natürlich da jetzt einfach 'ne politische Agenda anders durchgeführt wird, beziehungsweise erst mal noch nichts Konkretes irgendwo so richtig im Raum steht. Klar, die Grünen haben tatsächlich auch einen ersten Gesetzesentwurf, ja schon mit eingereicht, der ist aber mittlerweile auch wieder abgelehnt worden, also nicht weiter der Rede wert. Die wollten in den Paragraphen 23 EStG einfach 'n zusätzlichen Satz mit einbauen, der sich auf Kryptowerte bezogen hätte und damit ja mehr oder weniger die einjährige Haltefrist abgeschafft hätte. Die Linken, die sind da auch noch mit dabei, die haben die Idee mit eingebracht, dass wir das Ganze einfach handhaben, mehr oder weniger so wie in Österreich, also das grundsätzlich der Kapitalertragssteuer zu unterwerfen und da gar keine einjährige Haltefrist per se mehr zu haben, weil wir in einem ganz anderen Topf sind, ne, so wie vorhin besprochen. Und da ging es dann sogar auch noch weiter, da ging es dann auch noch um 'ne konkrete Wegzugsbesteuerung et Cetera, weil das ist jetzt natürlich auch ein großes Thema, was man, denke ich, nicht unbedingt vernachlässigen darf. Je nachdem, wie das jetzt ausgeht mit der Besteuerung von Kryptowerten in Deutschland, wird es sicherlich auch den ein oder anderen vermögenden Menschen geben, der sich dann denkt, na ja, was hält mich denn dann jetzt hier

noch in Deutschland, wenn auch diese bisherige größere Besonderheit zur Besteuerung von Kryptowerten wegfällt. Genau, die CDU, CSU haben sich bisher ja, wenn dann in so Presseberichten, dazu geäußert zu sagen: „Ne, also mit uns gibt’s da keine konkrete Änderung, was Kryptowerte angeht“. AfD das Gleiche. Und ja, die SPD ist da eher federführend, sage ich mal, momentan noch mit konkreten Vorschlägen wirklich heranzutreten und zu sagen, „Okay, so hätten wir es gerne“. Kann aber auf extrem unterschiedliche Art und Weise dann ausgestaltet werden, gerade weil wir bisher noch gar nichts Konkretes in unserem Einkommensteuergesetz dazu haben und man sich daher schon auch politisch darüber einig werden müsste, zunächst, wie wollen wir denn Kryptowerte dem Grunde nach einordnen? Also, wollen wir das Ganze weiterhin auf 'ne Art gleichsetzen mit Gold, Oldtimern und sonstigen Wirtschaftsgütern? Oder wollen wir sagen, okay, wir sehen das eher auch wie Währungsgeschäfte an oder, ne, grundsätzlich so wie Österreich mit der Kapitalertragssteuer-Thematik oder vielleicht auch noch ganz anders und schauen uns das Beispiel von der Schweiz an oder auch von der geplanten Änderung in den Niederlanden. Also, da, da gibt’s so viele Grundmöglichkeiten, die aber zunächst einmal davon ausgehen müssten, dass sich die Regierung darüber im Klaren wird, was sie denn genau damit erreichen möchte und inwiefern sich das dann tatsächlich auch finanziell niederschlägt. Da reicht ja dann auch schon ein Blick nach Österreich, inwiefern da die angedachten Zahlen nun wirklich gar nicht erreicht wurden und das Ganze eher einen riesigen administrativen Aufwand nach sich gezogen hat, der dann eher dazu geführt hat, dass weniger Institutionen nach Österreich gekommen sind, um dort Geschäfte zu machen. Also, es hat sich eher negativ ausgewirkt. Und von dem her bin ich da auch momentan noch recht entspannt für Deutschland. Also zumindest so lange da auch noch so viele verschiedene Parteien miteinander rumdiskutieren, was und wie und wo, und das so sehr auseinander geht an Ideen, wird sich das noch zeigen, inwiefern das dann wirklich konkret wird.

Alireza Siadat: Da ich dich hier als Steuerexpertin habe und ich diese Gelegenheit nutzen möchte, um das noch mal zu challengen, was da geplant ist, auch gerne so argumentativ. Du hast jetzt schon ein paar Punkte angesprochen, warum das nachteilhaft sein könnte für die deutsche Wirtschaft, aber ich würde es gerne noch ein bisschen untermauern, mit sei es jetzt rechtlichen, ökonomischen oder steuerlichen Argumenten und würde gerne so 'n paar Punkte auch in den Raum schmeißen. Also auf der positiven Seite, wenn es zu so einer Änderung kommt, nehmen wir mal an, die Daten und Fakten, die geliefert wurden in dieser Publikation, die seien alle richtig und man könnte damit ganz viel Steuereinnahmen generieren, das ist glaube ich die Haben-Seite, wenn wenn’s zu dieser Gesetzesänderung kommt. Auf der negativen Seite hingegen und das liest man heutzutage vor allem von Verbänden, die sich für den deutschen Finanzstandort im Bereich Blockchain und Krypto einsetzen, hört man allerdings andere Punkte und diese paar Punkte würde ich jetzt gerne einmal in den Raum werfen und gerne auch von dir hören wollen, was du dazu sagst und vor allem auch so 'n bisschen so eine steuerliche Einordnung.

Tami Mönnig: Ja, gerne.

Alireza Siadat: Punkt eins ist diese falsche Faktenlage, dass gesagt wurde, wenn man sich jetzt den Bullenmarkt anschaut, sprich da, wo der Bitcoin besonders hohen Preis erzielt hat, wenn man da jetzt eine Steuer bekommen könnte von den deutschen Token-Holdern oder Inhabern, dann hätte man Milliarden an, an Gewinnen erzielt. Das ist der eine Punkt. Und dann kannst du gleich steuerlich beurteilen, vor allem auch zu dem Punkt, was du auch mit den Niederlanden gesagt hast. Es wurde ja gesagt, wenn man es verkauft hätte, und vorne hast du ja gesagt, hat man hat jetzt die Haltefrist, sozusagen, dass man sagt, man zahlt auf die Gewinne, die man erzielt. Und Gewinne kann man ja eigentlich nur erzielen, wenn man den Kryptowert für mehr verkauft als für das, wo man es gekauft hat. Vielleicht fangen wir den ersten Punkt an, bevor ich die anderen Punkte noch mal aufzähle.

Tami Mönnig: Ja, ich glaube, wir müssen generell mal ein bisschen rauszoomen, was die Politik vielleicht im Kopf hat, wenn sie da über irgendwelche horrenden möglichen Steuereinnahmen spricht, ne. Zum einen ist es ja immer wieder ganz interessant zu merken, dass einige Politiker den Kryptomarkt eh nicht als wertvoll anerkennen und sowieso sagen: „Ja, ach, das hat sich in ein paar Jahren wieder erledigt und dem Grunde nach ist das ja eh nur hoch spekulativ und so lottogewinnmäßig, ob man da irgendwas macht oder nicht“. Was ja dem ganzen Vorhaben jetzt eigentlich widerspricht, weil wenn man das so sieht, dann braucht man sich auch nicht über potenzielle Milliarden-Einnahmen zu unterhalten. Auf der anderen Seite ist es dann auch oft so, dass die Politiker wohl öfter einfach bloß die wirklichen Großinvestoren im Kopf haben, die vielleicht mehrere Bitcoin an sich besitzen, was ja zum heutigen Zeitpunkt schon viel wäre, und nicht den durchschnittlichen Investor, der Fragmente hat, von verschiedenen Token und Coins, und da jetzt nicht irgendwie seine Millionen verwaltet, sondern vielleicht ein paar Zehntausend, vielleicht auch ein Hunderttausend. Aber das ist ja auch eher die Ausnahme als die Regel. Und dann, wenn wir darüber sprechen, okay, wie ist die Psychologie im Kryptobereich? Die Leute, die wirklich schon lange im Kryptobereich sind und auch sehr an die Blockchain-Technologie glauben und je nachdem, ne, vielleicht auch die Bitcoin-Only-Leute und so weiter. Da geht's nicht drum, irgendwas zu traden und damit dann groß Gewinne einzufahren, sondern die sehen das eher als Altersvorsorge. Und die werden den Teufel tun, da jetzt irgendwas zu verkaufen. Gerade und erst recht, wenn sich da dann die Besteuerung davon ändert. Also, ich finde das ganz interessant, so die verschiedenen Denkweisen jetzt so sehr offensichtlich dann zu sehen und zu merken, okay, wer redet an wem jetzt eigentlich auch komplett dran vorbei und hat die Thematik gar nicht verstanden. Und da komme ich auch wieder auf den Punkt zurück, was ich vorhin schon gesagt hab. Das ist halt leider oft so, gerade auch in Deutschland, dass dann was diskutiert wird, wo gar nicht richtig verstanden wird, was im Hintergrund eigentlich Sache ist. Und dann wird irgendwas entschieden und irgendwie hingedeichselt, in Anführungsstrichen, und sich dann am Ende gewundert, dass es nicht so funktioniert hat, wie man sich's gedacht hat. Und ich glaube, da sind wir jetzt gerade an einem sehr wichtigen Momentum zu sehen, okay, wer setzt sich da durch, vielleicht auch noch mal den Verstand siegen zu lassen und dann noch einmal genauer drüber nachzudenken, worum es hier tatsächlich geht und ob die Maßnahmen, die diskutiert werden, überhaupt ansatzweise dazu führen, wo der deutsche Staat im Grunde nach es gerne hätte, weil

auch da als abschließender Satz noch dazu. Momentan haben wir die einjährige Haltefrist, ja, aber gerade die Trader, die ja auch Volumen umschlagen, die werden ja schon besteuert, und zwar zu ihrem persönlichen Steuersatz, der halt bis zu 45 Prozent hoch ist. Wenn wir dann aber sagen, okay, wir lassen das zum Beispiel komplett unter die Kapitalertragssteuer fallen, dann gilt das auch bloß wieder für Verkäufe, wie du ja eben schon richtig gesagt hast. Und dann halt auch nur mit 26,375 Prozent plus gegebenenfalls, absurderweise eventuell noch Kirchensteuer. Aber da sind wir ja dann bei einem ganz anderen Niveau. Also sich das auch noch mal zu überlegen, na ja, haben wir dann tatsächlich den Outcome, den es braucht, um den deutschen Staat finanziell noch mal anders dastehen zu lassen.

Alireza Siadat: Genau, also ich glaube, das, was du gesagt hast, ist sehr wichtig und das haben, glaube ich, die Grünen hatten das auch vor kurzem veröffentlicht, wo sie in 'nen Nebensatz noch reingeschrieben haben: Kryptowerte sind eh als Teufelszeug zu bezeichnen so zu sagen, haben eh keinen Wert. Deshalb absolut richtig, finde ich, zu sagen, dann braucht ihr's auch nicht anders zu regeln. Weil, dann wird es ja eh bald aufhören, ja, wenn das wirklich so ist.

Tami Mönnig: Ja, genau.

Alireza Siadat: Aber vielleicht noch mal zur Klarstellung bezüglich der falschen Faktenlage. Diese Publikation, die es gibt, die hat dann wirklich sich den Bullenmarkt angeschaut, gesagt, der Bitcoin lag bei 140.000 Euro und hätte man dort den Halter des Bitcoins besteuert, dann wären das im Vergleich zu, nehmen wir an, er hat es 2014 gekauft für 1.000 wäre jetzt so und so viel Gewinn gewesen und dann hätte man es besteuert. Das ist, also A frag ich mir von wo haben sie denn diese Daten her? Ja, das ist finde ich schon seltsam, wo kann man das genau wissen? Es ist ja nicht so, dass Stand heute gemäß DAC8 alle Unternehmen schon an dieses Tool, was die Forschung schon gemacht hat, die Zahlen geliefert hätten, da sind wir noch lange nicht, ja. Und der zweite Punkt, der noch mal ganz wichtig ist, den du vielleicht mal steuerlich einordnen kannst. Ich bin da wirklich nur Laie. Wenn wir jetzt sagen würden, nehmen wir mal an, wir würden heute diese Jahresfristregelung rausnehmen und alle werden ganz nervös und würden jetzt verkaufen. Also Stand heute, wenn der Bitcoin bei 78.000 Euro liegt. Haben aber alle letztes Jahr gekauft bei 140 dann haben sie ja fast 50 Prozent Verlust gemacht. Dann können Sie auch diesen Verlust verrechnen mit anderen Steuern, die sie zahlen müssten und dann würden wir ja nicht jetzt wirklich Steuergewinne machen, sondern eher das Gegenteil erreichen, dass andere Steuereinnahmen, die der Fiskus bekommen könnte, damit verrechnet werden und die wir nicht bekommen. Oder liege ich falsch?

Tami Mönnig: Ja, bei der Verlustverrechnung liegst du auf jeden Fall nicht ganz richtig.

Alireza Siadat: Okay.

Tami Mönnig: Weil da nur die horizontale Verlustverrechnung, wie man das bei uns nennt, greift, sodass du Verluste aus dem Handel mit Kryptowerten auch nur mit Gewinnen aus dem Handel mit Kryptowerten oder halt aus Gewinnen mit dem Handel von Gold oder Oldtimern oder so vereinen kannst. Aber alles aus dem gleichen Topf, wie ich anfangs schon erwähnt hatte. Das

heißt, man kann jetzt nicht anfangen, seine Verluste aus Krypto mit seinen Gewinnen aus seiner Selbstständigkeit zu verrechnen oder so.

Alireza Siadat: Okay.

Tami Mönnig: Das würde ich sowieso nicht gehen.

Alireza Siadat: Okay, aber wenn ich jetzt ganz viel Gewinn gemacht mit Silber, weil ich gehört habe, Silber ist ja ganz toll, ja.

Tami Mönnig: Und genau das würde dann gehen, ja.

Alireza Siadat: Genau, ich würde sagen, Silber ist jetzt wirklich auf eine Allzeithoch. Ich verkaufe jetzt mein Silber und müsste normalerweise an den Fiskus ganz viel Steuern zahlen für den Silbergewinn, vor allem, weil ich es nicht ein Jahr gehalten habe. Und dann aber mein Bitcoin, die ich jetzt seit Jahren halte, vielleicht verkaufe, weil ich befürchte, dass jetzt was kommt, dann müsste man's ja, wenn man es so sieht, sind im selben Topf die Gewinne aus dem Silberverkauf mit den Verlusten aus dem Bitcoin-Verkauf verrechnen, dann kommen am Ende vielleicht null raus, ja so.

Tami Mönnig: Genau, ich meine, das betrifft jetzt natürlich auch die Phase, bevor wir jetzt eine neue Regelung hätten, ne, weil dann auch nur dann können wir uns ja diesen Topf angucken. Das heißt, das wäre jetzt was, was die Politiker beziehungsweise die Politik an sich mit einrechnen müsste irgendwelche Panikgeschichten, die jetzt passieren aufgrund dieser ganzen Debatte, die da gerade geführt wird. Was anderes ist es natürlich, wenn dann eine Neuregelung da ist, die vielleicht die Besteuerung von Kryptowerten grundsätzlich anders einordnet und dann geschaut wird, okay, ab dem Zeitpunkt dann, wie genau ist da die Psychologie der Menschen, die diese Kryptowerte halten und wie genau äußert sich das dann steuerrechtlich? Aber ja, wie du auch gesagt hast, klar, wenn man jetzt von irgendeinem All-Time-High-Wert ausgeht und sagt, „Hey, da wären uns theoretisch die und die Gewinne durch die Lappen gegangen, woran macht man das überhaupt fest?“ Weil ja, wir sind ja nicht in der Schweiz zum Beispiel oder halt eben in den Niederlanden, wo man einfach sich das Anfangs- oder das Jahresdelta anguckt zu einem bestimmten Stichtag dann am Ende und sagt, „Ah ja, okay, da ist jetzt der gesamte Wert deines Krypto-Portfolios, das besteuern wir jetzt, Punkt“. Sondern wir haben ja bei uns immer noch und das hat bisher auch noch keine Partei anders aufgegriffen, immer daran orientiert, dass tatsächlich was verkauft wird. So niemand hat bisher in den Raum geschmissen, dass irgendwas fiktiv versteuert werden soll, aufgrund eines bestimmten Stichtages, so dass man ja diesen Vergleich gar nicht wirklich ziehen kann, zu wo stand Bitcoin mal an irgendeinem Punkt? Und ja, genau, aufgrund der fehlenden Daten von all den Transaktionen der einzelnen Leute in Deutschland, wer wann was wie gekauft und nur umtransferiert hat auf eine andere Wallet von sich selbst, da überhaupt einordnen zu können, wer ist denn noch innerhalb der Haltefrist, wer ist außerhalb der Haltefrist, wie ist das Ganze grundsätzlich anzunehmen? Dieser Vergleich hinkt von vorne bis hinten. Also, ich habe auch keine Ahnung, woran die das genau festmachen mit ihren Milliarden, die sie da einnehmen wollen. Aber das spricht für mich dann eher noch mehr wieder

zu dem Punkt, was ich jetzt schon 'n paar Mal gesagt habe, dass da eine andere, ja, Grundtendenz da ist, einfach nach jedem Strohalm zu greifen, der gerade so aussieht, als könnte er Geld bringen.

Alireza Siadat: Du hast es vorhin schon angesprochen mit Österreich und ich möchte es gerne mal kombinieren. Genau diese falsche Faktenlage, die auch in Österreich damals genutzt wurde, um dafür Politik zu machen, insbesondere von Tool-Anbietern, die sich natürlich dadurch erhofft haben, dass sie dann ihre Tools verkaufen können, womit sie dann diese steuerlichen Informationen teilen können, verkaufen können, insbesondere an Kryptobörsen, das war ja deren Gedanke. Hat ja gar nicht funktioniert. Also, ich hab von Bitpanda aus Österreich von Eric Demuth zuletzt gelesen, der gesagt hat: „Liebe Deutschen, schaut auf uns, schaut auf Österreich. Wir sind auch darauf reingefallen. Mit Bitpanda als Kryptobörse könnt ihr super happy sein, weil sie dann merkt, oh, diese Haltefrist geht weg, dann handeln sie ja noch mehr.“ Das ist ja gerade nicht eingetreten. Sie haben nicht mehr gehandelt. Es war ein riesen Chaos für Bitpanda, weil sie dann diese Daten, die wir jetzt gerade genannt haben, irgendwie dann sammeln mussten, auch an Finanzbehörden reporten. Die Tools konnten nicht das machen, was sie versprochen hatten und Bitpanda musste dann in eigener Regie ein eigenes Tool bauen. Sehr kostenaufwendig, nur damit man diese Daten dann teilt. Zum Nachteil natürlich der User, weil für die dann vielleicht irgendwann die Fees teurer geworden sind. Aber vielleicht kannst du dazu noch was sagen, weil ich bin ja auch kein Experte, welche Daten man an wen teilen muss. Und bald kommt es ja auch bei uns mit dieser DAC8-Geschichte und global mit dem Crypto-Asset Reporting Framework, wo dann bestimmte Finanzintermediäre Daten an Finanzaufsichtsbehörden oder Steuerbehörden und so weiter melden müssen. Das ist, glaube ich, auch etwas, was unsere Politik gar nicht auf dem Radar hat. Also A, was ist in Österreich passiert, weil alle sagen, schaut doch nach Österreich, ist ja wunderbar, machen wir genauso. Und B, was bedeutet denn dieser Steuerchaos, ja?

Tami Mönnig: Ja, ich glaube da auch, da müssen wir wieder grundsätzlich unterscheiden. DAC8 vermittelt, beziehungsweise führt dazu, dass andere Daten übermittelt werden, als jetzt im Fall von Österreich es passiert ist aufgrund der dortigen Test-Thematik, also bei uns dann vergleichbar mit der Kapitalertragsteuer. Und zwar ist das Problem in Österreich, also es war jetzt auch ganz interessant, weil ich mich da auch so unterhalten hab mit Tax-Partnern auf Ebene von PWC und auch Kryptosteuerberatern aus Österreich und ja, den Dienstleistern, die dort halt genau tätig sind. In Österreich ist die Thematik, dass sie dort auch die Abgeltungssteuer auf die Kryptowerte haben Anwendung finden lassen, sodass dann auch die Steuer an der Quelle einbehalten wird, was heißt, dass die Handelsplattform, also in dem Fall dann zum Beispiel Bitpanda, dafür sorgen muss, dass jeder einzelne österreichische Trader seine Steuern gar nicht erst ausgezahlt bekommt, quasi, ne, von Rewards, die er macht, oder von Gewinnen, die er da erhält. Sondern das muss dann die Handelsplattform einbehalten und entsprechend an den Staat abführen, was aber zu einem extremen administrativen Aufwand führt, weil eben der Kryptobereich nicht wie der Fiat-Bereich auf die gleiche Art und Weise funktioniert und damit das ein unendlicher Heckmeck auf gut Deutsch gesagt geworden ist, das überhaupt abbilden zu können, so dass dann Bitpanda

auch zwischenzeitlich, und ich glaube auch grundsätzlich, bestimmte DeFi-Produkte und bestimmte DeFi-Möglichkeiten komplett gesperrt hat für Österreicher, damit überhaupt eine Möglichkeit besteht, die Kapitalerträge einbehalten zu können auf irgendeiner Art von Grundlage. Sodass der österreichische Staat eigentlich doppelt gemoppelt in die Röhre geguckt hat, weil natürlich dann auch andere Handelsplattformen 'n Teufel getan haben, sich da niederzulassen und sich die Thematik aufzubinden, weil es eben administrativ zu einem ganz anderen Aufwand führt, was wiederum zu Kosten führt, et Cetera pp. Also, das sind dann alles so weitreichende Themen, die halt in der Praxis dann relevant sind, aber in den Köpfen von denjenigen, die sich da irgendwann mal irgendwas ausgemalt haben auf Ebene der Politik gar nicht vorhanden waren, weil sie offensichtlich auch nicht mit Leuten aus der Praxis gesprochen haben vorher, wie das denn dann genau überhaupt umgesetzt werden könnte. Und ähnlich sieht das jetzt gerade halt auch in Deutschland aus. Das heißt, wenn da jetzt niemand konkret mal mit Praktikern und Anwendern spricht und mit den Leuten, die sich seit Jahren auch im Kryptobereich aufhalten, dann gibt das 'nen ähnliches Chaos bei uns.

Alireza Siadat: Ja, dann noch mal abschließend auf einen Punkt eingehen, den du auch schon angeteasert hast. Du hast ja gesagt, grad wenn wir rüber schauen nach Österreich, ist auch mit ein Grund, warum es in Österreich nicht ganz so viele Kryptounternehmen gibt wie in Deutschland. Liegt auch an der Besteuerung. Und das möchte ich gerne noch mal mit Zahlen hinterlegen. Wir haben Stand letzter Woche 193 Crypto-Asset Service Provider in Europa. Das sind also auch die Kryptobörsen, auch die Kryptoverwahrer und Banken und Asset Manager und andere, die was mit Krypto machen. Das heißt auch noch mal eine Nachricht an die lieben Kollegen von den Grünen. Nein, mit Krypto macht man tatsächlich auch ordentliches Geschäft. 193 Unternehmen gibt es seitdem es die MiCA gibt, seit knapp 18 Monaten in ganz Europa und die Tendenz ist steigend. Und von diesen 193 haben wir über 52 in Deutschland und nur, in Anführungsstrichen, neun in Österreich. Das heißt, wenn wir uns mal vergleichen mit unseren österreichischen Nachbarn, haben wir tatsächlich sehr viel in Deutschland, was passiert auf der Kryptoseite. Ich möchte jetzt nicht sagen, das ist alles nur, weil wir in Deutschland eine Krypto-Jahreshaltfristregelung haben. Aber was ich sagen möchte, und da würde ich gerne mal hören, was du dazu sagst, ich vermute, das ist eine Vermutung, das kann man so nicht sehen, aber vielleicht guckt man einfach rüber zu den Nachbarländern. Wenn diese Änderung der steuerlichen Lage in Deutschland kommt, was definitiv meines Erachtens zu Chaos führen wird, werden große Unternehmen, wie jüngst auch Coinbase, die von Deutschland nach Luxemburg ausgewandert sind, sich A überlegen, gehe ich nicht vielleicht doch woanders hin, wo die steuerliche Lage transparenter oder klarer ist, oder komme ich erst gar nicht nach Deutschland, weil der deutsche Markt, der ist nicht bekannt dafür, dass, dass alle sehr viel handeln. Das ist in Österreich anders, also der durchschnittliche Österreicher handelt mehr Krypto als der Deutsche. Und sollte ich vielleicht dann nicht doch lieber in ein Land gehen, was kleiner ist und was steuerlich einfacher zu verstehen ist? Also meine Vermutung wäre, und jetzt die Frage an dich. Würdest du sagen, das siehst du genauso, das siehst du anders, wenn diese Änderung

kommen sollte, wo wir nicht wissen, wie und warum und was genau. Aber würdest du sagen, wäre das abschreckend für die Unternehmen, dass sie gehen, oder wie siehst du das?

Tami Mönnig: Also ich denke, auch da darf man wieder mit einbeziehen, dass wir auch momentan keine wirklich klare steuerrechtliche Regelung haben. Das ist auch immer wieder ganz wichtig zu betonen. Darüber hinaus ist natürlich auch zu beachten, dass es sehr stark darauf ankommen wird, wie genau denn die steuerliche Handhabung abgeändert wird, ob das eher auf Ebene der Privatperson sich niederschlägt als zusätzlicher Dokumentationsaufwand, als zusätzlicher Aufwand als solches, was vielleicht auch die, die eigene Strategie angeht. Oder ob es sich auf Ebene der Handelsplattform niederschlägt aufgrund vielleicht einer ähnlichen Handhabung wie in Österreich, sodass Steuern schon direkt an der Quelle einzubehalten sind und damit sich dann andere administrative Aufgaben auf Ebene der Handelsplattform niederschlagen, die dann wirtschaftlich betrachtet dazu führen, dass das ein oder andere Unternehmen sagt, „Okay, ne, der Markt lohnt sich nicht, weil das steht in keinem Verhältnis zu dem Aufwand, den wir dann zusätzlich haben“. Irgendeine steuerrechtliche Grundregelung hat's ja immer in den Ländern, wo sich die Handelsplattformen niederlassen. Da ist eher die Frage, okay, was kommt, ne, auf Unternehmensebene zum Tragen? Was kommt dann erst auf Ebene des Endverbrauchers, auf gut Deutsch gesagt, zum Tragen und inwiefern steht das Kosten-Nutzen-Verhältnis dann so, dass sich die Handelsplattformen überlegen, okay, ja, lohnt sich trotzdem. Das wird sehr ausschlaggebend, würde ich sagen, danach richten, wie die Politik sich jetzt entscheidet, wonach sich diese Besteuerung dann richten soll und wie sie das denn dann aber auch tatsächlich auf den Kryptobereich gemünzt überhaupt einordnen und dann verargumentieren können. Weil auch in Deutschland können wir jetzt nicht einfach irgendwelche Gesetze irgendwie erlassen, wie es uns gerade so in den Kram passt, sondern auch da hat das Verfassungsgericht natürlich auch noch was mitzureden. Und das wird sicherlich auf die ein oder andere Art noch spannend werden, wie da die genauen Einordnungen am Ende stattfinden werden.

Alireza Siadat: Ja, das wird tatsächlich sehr spannend sein, mal gucken, wenn unsere Podcast nächste Woche veröffentlicht wird, vielleicht sind wir dann schon schlauer, Tami.

Tami Mönnig: Ja, genau.

Alireza Siadat: Vielleicht wird's auch länger dauern. Ich glaube, es bleibt spannend. Ich möchte mich aber recht herzlich bei dir bedanken, dass du so spontan, wir waren ja, glaube ich, vorgestern in Wien und haben noch darüber gesprochen, ob wir nicht einen Podcast aufnehmen wollen, weil jetzt der richtige Zeitpunkt ist. Und wir haben es auch gemacht. Deshalb vielen Dank an dich und vielen Dank an die Zuhörer. Und ja, mal schauen, was die Krypto-Besteuerung noch so bringen wird.

Tami Mönnig: Ja, vielen herzlichen Dank auch, dass ich mit dabei sein durfte. Und ja, an jeden da draußen, der investiert ist, erstmal noch ruhig bleiben. Noch ist nichts geregelt, noch ist nicht aller Tage Abend und wir wissen ja, nicht aus der Panik heraus agieren im Kryptomarkt.

Alireza Siadat: Vielen Dank.